

Justizsenator Dr. Dirk Behrendt in der JVA Tegel – Endlich haben wir ihn gekriegt!

Er hat erheblich länger gebraucht als sein Vorgänger, um den Weg in die Redaktion zu finden.

In guter alter Tradition, dass die Justizsenatoren/innen bei der lichtblick-Redaktion zum Gespräch erscheinen, war es nun so weit und der Justizsenator Dirk Behrendt (Die Grünen) kam mit seinem Pressesprecher Sebastian Brux (Die Grünen), am 17.01.2019, um die Redaktion erstmals zu besuchen. Die Gesprächszusage erfolgte anlässlich der Jubiläumsveranstaltung am 08.11.2018. Die Redaktionsmitglieder haben sich nicht geschämt die Konfliktbrille abzusetzen, um konstruktiv in den Dialog zu starten.

Für diejenigen, die Dirk Behrendt nicht kennen:

Der 47 jährige Jurist ist seit dem 08. Dezember 2016 Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (was für ein Titel). Er ist der zweite grüne Justizsenator, nach Wolfgang Wieland, der 2001 das Amt kurz innehatte. Dirk Behrendt ist in Reinickendorf zur Schule gegangen und hat ab 1990 an der FU Berlin Jura studiert. Ab 2000 arbeitete er als Richter an verschiedenen Amtsgerichten und hat 2002 promoviert. 1994 trat er den Grünen bei und saß von 2006 bis 2016 im Abgeordnetenhaus und war für Rechts- und Innenpolitik zuständig.

Der Senator wirkt aufgeräumt und locker und nach einem warm-up ergeben sich die weiteren Themen wie von allein. Beginnend mit einer Beschwerde über den schändlichen bis verstörenden Umgang mit den Vollzugshelfern in der Anstalt waren wir auch schon mittendrin in den vollzuglichen Schwerfälligkeiten, die uns täglich oder jährlich dauerhaft begleiten.

lichtblick: Herr Behrendt, gerade heute Morgen wurde uns die Problematik der Ersatzfreiheitsstrafen dargestellt, die nicht förderlich für das Anstaltsklima ist. Wann ist eine Änderung in Sicht?

Senator Behrendt: Die Ersatzfreiheitsstrafen gehören nicht nach Tegel. Wir wissen, dass die momentane Situation sehr unbefriedigend ist. Leider erreichen wir mit dem Programm „Sitzen statt schwitzen“ nicht alle Betroffenen (Anm. d. Redaktion: ein Programm zur Abarbeitung von Geldstrafen oder Tagessätzen durch Arbeit). Hinzu kommt, dass ein Haus in der JVA Plötzensee für den Jugendarrest genutzt wird. Nach dem Umzug nach Lichterfelde wird sich die Lage hoffentlich entspannen.

lichtblick: Wir haben eben gesehen, dass Sie über das Tor II die Anstalt betreten haben. Das ist ungewöhnlich. Gab es einen besonderen Grund dafür?

Senator Behrendt: Ich habe die Gelegenheit genutzt und den neuen Herzschlagdedektor ausprobiert. Die neuen Geräte sind technisch hochwertiger und können besser unterscheiden, damit nicht unnötige Fehlalarme bei Vogelzug oder ähnlichen Störfaktoren ausgelöst werden.

lichtblick: Das führt uns gleich zum Tegeler Ausbruch eines Gefangenen im Februar 2018. Dieser bescherte uns den umfänglichen Meiborg-Bericht vom 15.03.2018 und dieser wiederum brockte uns diverse Beschränkungen ein. Welche Restriktionen erwarten uns noch und können die unsäglichen Zählungen beim Hofgang nicht abgeschafft werden?

Senator Behrendt: Dieser Ausbruch hat natürlich einiges ausgelöst und Sicherheitslücken offenbart, die geschlossen wurden. Dazu gehören auch eine Modifikation der Ordnungszäune und die angekündigten 50 Liter-Kisten. Lassen Sie sich überraschen.

lichtblick: Das klingt nach Aktionsismus oder anders gesagt, wenn der Ausbruch nicht gewesen wäre, hätte man die 31 Millionen für Sicherheitstechnik (inkl. Herzschlagdedektoren) nicht ausgegeben?

Senator Behrendt: Selbstverständlich hat so ein Ausbruch Folgen für die Sicherheitsstandards. Aber auch unabhängig davon wären Investitionen in die Sicherheit notwendig geworden. Strafvollzug besteht nun mal aus der Herausforderung, baulich und technisch immer mit aktuellen Entwicklungen Stand zu halten.

lichtblick: Ein Kernthema, das uns mächtig bewegt, ist der nicht realisierte Ersatzneubau für die Teilanstalt I. Statt dessen werden Pläne für die Renovierung der alten Teilanstalt III angedacht, deren Umsetzung erheblich länger dauern wird als die Fertigstellung des Ersatzneubaus. Darüber hinaus haben wir große Bedenken, dass die Denkmalschutzbehörde hier nicht mitspielt und die Kosten somit aus dem Ruder laufen.

Senator Behrendt: Wir sind in guten Gesprächen mit der Denkmalschutzbehörde. Der Denkmalschutz ist beweglicher geworden. Wir haben die Reihenfolge der Prioritäten verändert. Das heißt, wir haben uns bei R2G verständigt keinen Neubau umzusetzen, sondern zuerst die Renovierung der Teilanstalt III voranzutreiben. Die Pläne für die Teilanstalt I sind ja auch noch vorhanden. Wie bei anderen öffentlichen Aufträgen auch wird sich die Suche nach Baufirmen schwierig gestalten.

lichtblick: Wir sitzen hier mit der Redaktion in der Teilanstalt II, die wir unverblümt als „Bodensatz der Berliner Justiz“ bezeichnen. Im Meiborg-Bericht konnten wir nachlesen, dass eine sofortige Schließung der Teilanstalt II, aufgrund menschenunwürdiger Zustände festgestellt wurde. Finden Sie die Unterbringung in der Teilanstalt II menschenwürdig?

Senator Behrendt: Ich würde Ihre Bezeichnung der Teilanstalt II nicht teilen, weil das ein falsches Menschenbild suggeriert. Natürlich sind die Zustände nicht so, wie wir uns den Strafvollzug des 21. Jahrhunderts vorstellen. Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf in der Teilanstalt II.

lichtblick: Ebenfalls ein Dauerthema sind für uns die unterschiedlichen und überhöhten Telefongebühren in den Berliner Haftanstalten. Warum schafft die Justiz aus Gerechtigkeitsgründen keine einheitliche Preisstruktur oder warum mischt sich das Kartellamt bei dem Telio-Monopol in den Anstalten nicht ein? Sie, als Richter wissen, dass 700% (7 Cent in Heidering, 1 Cent in Tegel) als Wucher zu bezeichnen sind. Aufgrund der Rechtswidrigkeit wären die bestehenden Verträge fristlos kündbar, bzw. hätte man mit diesem Umstand eine Handhabe für eine unverzüglich und positivere Preisgestaltung bei der Gefangenen-Telefonie. Außerdem setzt man sich nicht den Schadenersatzansprüchen der Gefangenen wegen mangelnder Fürsorgepflicht aus.

Senator Behrendt: Ein Problem: Der Firma Telio gehört die Infrastruktur. Zudem haben wir es hier mit einem Monopolisten zutun. Deshalb gestalten sich die Verhandlungen nicht so leicht. Wir haben aber den Anspruch, diese Situation spürbar zu verbessern. Für die Zukunft könnte ich mir auch Skype-Telefonie vorstellen.

lichtblick: Wie sieht es denn mit der Mitgestaltung des politischen Umfeldes eines Inhaftierten in der JVA Heidering aus? Die Insassen können nicht an den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus teilnehmen und somit an der für sie maßgeblichen Gesetzgebung mitbestimmen. Darüber hinaus müssen sie sich nach der Haftentlassung an Brandenburger Ämter, wie z. B. Job-Center, Bürgeramt etc. wenden.

Senator Behrendt: Das Wahlrecht überlagert hier das Vollzugsrecht. Um die Situation zu bereinigen müsste der Bundestag oder der Brandenburger Landtag das Wahlrecht ändern. Dafür sehe ich keine Mehrheit.

lichtblick: Was wäre, wenn das Land Berlin ein Grundstück in Rumänien besitzen würde und dort eine Haftanstalt errichtet hätte?

Senator Behrendt: Es ist doch ein Unterschied, ob wir mit der JVA Heidering ein Gefängnis in Brandenburg betreiben oder ins Ausland gehen.

lichtblick: Wie wir dem ausführlichen Schreiben von Herrn Brux entnehmen konnten befindet sich das Projekt „Resozialisierung durch Digitalisierung“ jetzt in der dritten Phase. Wir sind alle gespannt wie es weiter geht, aber vorrangig interessiert uns natürlich wie die digitalen Bemühungen für den lichtblick aussehen, um unsere Webseite selbstständig zu pflegen ist es unerlässlich, dass wir die Möglichkeit haben einen Internetzugang zu nutzen.

Senator Behrendt: Die Testphase in der JVA Heidering hat gezeigt, dass sich W-Lan und Gefängnismauern nicht so gut vertragen. Wir müssen sehen, wie wir das technisch in den Griff kriegen. Es wird nicht sofort flächendeckend für sämtliche Anstalten erfolgen, sondern das Modell sieht vor, 2020 in Teilanstalten von allen Berliner Gefängnissen zu beginnen. Was den beschränkten Internetzugang der Redaktion des lichtblicks ins Internet angeht: Die Senatsverwaltung steht dem Vorhaben positiv gegenüber.

Geplant ist vorerst ein einjähriger Pilotversuch, der in diesem Jahr beginnen kann.

lichtblick: Der Personalrat hat den Gesundheitspakt gekündigt. Welche Auswirkungen resultieren daraus?

Senator Behrendt: Das hat nicht nur uns, sondern auch viele Mitarbeitende der JVA Tegel irritiert, denn der Tegeler Personalratsvorsitzende ist der Einzige. Die jährlichen Treffen zum Gesundheitsmanagement finden dann ohne einen Personalrat statt. Wir werden aber trotz der Kündigung, die aufgestellten Wasserspender für die Bediensteten



Der Senator in der lichtblick-Redaktion.

in Betrieb lassen, auf die wir uns beim Gesundheitsmanagement geeinigt haben.

lichtblick: Wie gedenkt der Vollzug mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes bezüglich der Genderproblematik umzugehen (BVerfG). Wie müssen wir uns das vorstellen?

Senator Behrendt: Stichwort: Drittes Geschlecht. Grundsätzlich maßgeblich ist der Eintrag im Personenstandregister. Werden Personen inhaftiert, deren Personenstand nicht den binären Geschlechtsmerkmalen entspricht, so werden Einzelfallentscheidungen getroffen. Diese wägen zwischen dem Wunsch der inhaftierten Person und der Sicherheit und Ordnung der jeweiligen Justizvollzugsanstalt gegeneinander ab. Somit kann beispielsweise die Situation eintreten, dass eine laut Personenstand weibliche Person mit ausgeprägten Männlichkeitsmerkmalen in einer Justizvollzugsanstalt für männliche Gefangene untergebracht wird – und umgekehrt. Wir warten auf eine generelle Regelung durch den Bundesgesetzgeber.

lichtblick: Herr Senator wir bedanken uns für das Interview.

Selbstverständlich haben wir das Interview sacken lassen und analysiert. Was hat es uns gebracht? Gewiss, vollzoglicher Sprengstoff steckte nicht in den Antworten. Bahnbrechende Erkenntnisse haben wir auch nicht gewonnen, aber eine teilweise Annäherung, haben die Redakteure bemerkt, wenn bei einigen Themenbereichen Übereinkunft bestand, ohne eine Hofberichterstattung zu unterstellen.

Die Redaktion hat die Archive durchforstet und war auf der ANZEIGE

Suche nach Interviews und Statements von Dirk Behrendt. Was wir gefunden haben waren Aussagen über Vollzugslockerungen, Besuche zur Wiedereingliederung, Stärkung des Offenen Vollzuges und Behandlungsvollzug. Einen Auszug aus einem 2013 mit Ihm geführten Interview im lichtblick möchten wir unseren Lesenden nicht vorenthalten. Zu dieser Zeit war er noch der rechtspolitische Sprecher der Grünen.

lichtblick: Ein neuer "Trend" ist, gerade nach dem Rahmenkonzept 2011, zu beobachten: die Vollzugslockerungen werden im Berliner Strafvollzug immer mehr zurückgefahren - was halten Sie davon?

Dirk Behrendt: Vollzugslockerungen sind für den Vollzug unerlässlich. Sie ermöglichen den Gefangenen, den Kontakt mit draußen zu halten und sich langsam wieder an die Freiheit zu gewöhnen. Deshalb sieht das Gesetz sie vor. Entgegen dem Berliner Trend sind sie schneller und öfter zu gewähren, auch um die schädlichen Wirkungen des geschossene Vollzugs abzumildern. Dazu dient neben den Vollzugslockerungen der offene Vollzug und die vorzeitige Entlassung.

lichtblick: Diese Lockerungen sind in Berlin jetzt so selten wie Goldstaub. Wie kommt das?

Dirk Behrendt: Hier fehlt es vielfach an Rationalität. Selbstverständlich auch an dem politischen Willen, eindeutige Gesetzesvorgaben umzusetzen. Gefördert wird diese Haltung durch die von den Medien geschürte, häufig irrationale Angst der Bevölkerung vor dem Straftäter, der möglichst lange weggesperrt bleiben soll.

lichtblick: Könnte hier nicht die Justiz gegensteuern, denn man hat ja die besten Argumente: Die Gefahr von Ent-

Massak Logistik GmbH
Der Spezialist für den Gefangeneneinkauf



Kaufmann aus Leidenschaft

Mein Name ist Werner Massak, als gelernter Einzelhandelskaufmann bin ich seit 1978 im Lebensmittel-Bereich tätig und betreibe seit 1994 einige EDEKA-Märkte. Seit dem Jahr 2000 beliefere ich Justizvollzugsanstalten – hier soll sich jeder als Kunde fühlen, so verstehe und betreibe ich die Belieferung der Gefängnisse durch meine Firma. Ich garantiere meinen Kunden beim Bestelleinkauf wie beim Sichteinkauf preisgünstige und qualitativ hochwertige Waren. Beim Bestelleinkauf garantiere ich zudem eine Reklamationsquote von deutlich unter 1 %.

Über 140 Justizvollzugsanstalten sind mit dem umfangreichen Angebot und der professionellen Abwicklung der Firma Massak zufrieden und sprechen der Firma ihr Vertrauen aus.

Massak
Lebensmittelmärkte

Massak Logistik GmbH • Siemensstraße 18 • 96129 Strullendorf • Telefon: 09543 - 44274-0
Telefax: 09543 - 44274-116 • Internet: www.massak.de • E-Mail: info@massak.de

weichungen oder Rückfallen aus Lockerungen und offenen Vollzug bewegen sich real doch nur im Promillebereich?

Dirk Behrendt: Klar ist es die Aufgabe, rationaler Kriminalpolitik den nun einmal vorhandenen irrationalen Ängsten der Bevölkerung entgegen zu treten. Es ist ja schon einiger Maßen irre, dass die Kriminalität seit den 70'er Jahren kontinuierlich zurück geht, die Ängste aber immer stärker werden. Schlimm wird es, wenn die konservative Politik auf diesen Zug aufspringt und Ängste schürt, anstatt mit sachlichen Informationen aufzuklären.

Ichtblick: Wie ist das zu verstehen?

Dirk Behrendt: Na wenn die CDU immer wieder so tut, als wenn sie die Einzigen wären, die die Sicherheit aufrecht erhalten könnten, es immer schärferer Gesetze bedürfte und die linken Parteien viel zu kuschelig mit den Straftätern umsprängen. Diese Berliner Koalition hat gerade einen neuen Knast eingeweiht, der zwar schön anzuschauen, aber überflüssig ist. Hier kommt ein veraltetes Denken zum Tragen, nämlich die Gefangenen möglichst lange und sicher weg zu sperren. Dass man die eingesperrten Menschen nach der Strafe auch entlassen muss, wird verdrängt. Wegen dieser Stimmung fehlt dann den Gerichten an der ein oder anderen Stelle der Mut zur vorzeitigen Entlassungen.

Ichtblick: Gruselig ...

Dirk Behrendt: Ich erfahre immer wie der, dass im Berliner

geschlossenen Vollzug ein Klima der Übervorsicht herrscht. Die Maxime ist: Nichts riskieren und sich in jede Richtung absichern. So kann man keine gute, am Vollzugsziel der Resozialisierung orientierte Vollzugsarbeit machen. Hinzu kommt, dass dieselben Leute, die populistisch nach Sicherheit und Ordnung rufen, nicht genügend Personal zur Verfügung stellen, um die Gefangenen gemäß den Gesetzesvorgaben zu behandeln. So kann keine vernünftige Justizpolitik herauskommen.

Ichtblick: Welche Vorschläge haben Sie zu dieser Thematik, was würden Sie besser machen?

Dirk Behrendt: In Berlin sitzen zu viele Gefangene zu lange ein. Angefangen bei den Ersatzfreiheitsstrafen, die überhaupt nicht in den Knast gehören bis hin zu den schlechten Berliner Zahlen bei der Zwei-Drittel-Entlassung. Mir kann niemand vernünftig erklären, weshalb in allen Bundesländern mehr Gefangene nach Zwei-Dritteln entlassen werden, als in Berlin. Dann ist entgegen der Ankündigung des Senators Heilmann, der gerade die Gefangenen des offenen Vollzuges mit dem Ziel überprüfen lässt, mehr in den Geschlossenen zu verlegen, der offene Vollzug zu stärken. Denn dort behalten die Gefangenen ihre sozialen Kontakte und ihren Arbeitsplatz. Sie befinden sich weiter in einem geregelten Leben, anstatt im lebensfeindlichen System des geschlossenen Vollzuges. Hierin gehört auch die Stärkung des Behandlungsvollzuges, statt des Trends zu immer mehr reinem Verwahrvollzug. Und eines muss klar sein: Der offene Vollzug muss der Regelvollzug sein und der geschlossene Vollzug so kurz wie möglich.

ANZEIGE

BETREUTES WOHNEN für Erwachsene

Wir unterstützen Sie bei:

- dem Aufbau einer tragfähigen Lebensführung
- der Sicherung der Lebensgrundlage
- der Suche nach Wohnraum
- der Vermeidung erneuter Straffälligkeit
- der physischen und psychischen Stabilisierung
- der Förderung sozialer Kompetenzen

KONTAKT

Siehe Plakate
und Aushänge

Standort Spandau
Telefon: 030 / 336 8550

Standort Steglitz
Telefon: 030 / 792 1065

Standort Treptow-Köpenick
Telefon: 030 / 6322 3890

UNIVERSAL

Stiftung
Helmut Ziegner

www.universal-stiftung.de

Lichtblick: Wie sähe ein Berliner Vollzug denn unter einer GRÜNEN Regierung aus?

Dirk Behrendt: Da würde sich Einiges ändern. Selbstverständlich benötigt ein guter Vollzug gutes Personal. Wenn wir es aber schaffen, all diejenigen Gefangenen, die nicht unbedingt einsitzen müssen, raus zu bekommen, steht mehr Personal für die Betreuung der verbleibenden Gefangenen zur Verfügung. Und es gilt: **Vertrauen kostet nichts.** Man sollte verkrustete **Strukturen lockern und mehr Mut zeigen.** Dazu gehören Lockerungen und ein Übergangsmangement Von heute auf morgen kann man zwar nicht alles heilen, aber alleine eine andere Haltung gegenüber Vollzug und den Gefangenen würde helfen. Ich würde mir eine neue Aufbruchsstimmung wie 1977 wünschen.

Wir sind uns schon genau bewusst, dass es teilweise grotesk anmutet, wenn Politiker mit ihren alten Aussagen konfrontiert werden. Aber wenn wir uns heute diese Sätze ansehen „Vertrauen kostet nichts“ und „Strukturen lockern und mehr Mut zeigen“ dann wirkt es auf uns sehr verstörend, dass davon nach gut zwei Jahren, so wenig übrig geblieben ist. Es ist legitim, dass der lichtblick hier den Finger in die Wunde legt und weiter nachfragt, um Veränderungen in der Justiz anzuschieben. Verwahrvollzug ist keine leere Floskel, sondern wird tagtäglich in der Anstalt gelebt.

Auch die Gesamtinsassenvertretung hatte damals viel angeprangert und Dirk Behrendt eingeladen. Passiert ist nichts. Die Insassen haben den Eindruck, dass weiterhin die Kernkompetenz im Verwahren der Inhaftierten bis zum Termin der Endstrafe besteht. Die Freizeitaktivitäten nehmen erheblich ab und die Einschlusszeiten nehmen zu. Das ist eine gefährliche vollzugliche Gleichung, der wir entgegensteuern müssen. Wir sind an diesem Tag nicht alle unsere Fragen losgeworden, können aber kritische Anmerkungen jederzeit nachreichen und Missstände benennen. Der Zeitfaktor stand unserem Gesprächspartner hier auf dem Fuß. Wir hingegen haben davon reichlich zur Verfügung und werden bestimmt nicht müde desaströse Zustände aufzuzeigen und zu beschreiben. Auch wenn es manchmal schwerfällt Fakten und Interpretationen zu trennen, wollten wir im Zuge unser gesammelten Konflikt Erfahrungen eine negative

Fokussierung ausblenden und uns bewusst auf Lösungen in Richtung einer wünschenswerten Zukunft orientieren. Ob uns das gelingen ist, können wir nicht beurteilen (wir überlassen es den Lesenden).

Einige Zeit später reichte der Pressesprecher Herr Brux der Redaktion noch Informationen nach, die die „erwartungsfreudigen Kistenexperten“ interessieren dürften. Die Beschaffungen der Kisten (zwei 50 Liter-Kisten pro Haftraum für persönliche Gegenstände) sind in Bearbeitung und die Verwaltungsvorschriften zu den entsprechenden §§52 StVollzG Bln inkl. U-Haft, Jugend und Sicherungsverwahrte treten am 01.06.2019 in Kraft. Danach wird unser Vollzugsleben so durcheinander gewirbelt, wie wir es noch nicht erlebt haben. Das hört sich nach einem vollzuglichen Event der besonderen Art an, das uns sicherlich noch lange beschäftigen wird. Wir können uns nicht vorstellen, dass die meisten Inhaftierten das Kistendrama so hinnehmen werden.

Dem Inhaftierten stellt sich bei dieser Problematik ein Berg von Fragen, dass er gar nicht so recht weiß wo er anfangen soll. Zum Beispiel ob hier nicht der Bestandsschutz (gerade für Langstrafer) hinterlistig ausgeblendet wird, weil er auf keinerlei gemachte Zusagen oder erteilte Genehmigungen mehr vertrauen kann.

An anderer Stelle war es für die Redakteure bemerkenswert, dass nachtragend auf das alte lichtblick-Cover aus 02/2017 hingewiesen wurde, dass den Senator als Karikatur zeigte. Als versöhnlicher Abschluss sei bemerkt, dass die Frage nach dem nächsten Besuch in der Redaktion mit „noch in dieser Legislaturperiode“ prompt beantwortet wurde. Zum Ende wurde noch ein Foto durch den Pressesprecher Herrn Brux gemacht, dass wir als Bereitschaft zum Dialog dokumentieren möchten. Der Senator präsentierte sich insgesamt offen und zugänglich, aber die inhaftierten Menschen in Berlin erwarten auch fortschrittliche Aussagen bezüglich ihrer Haftbedingungen und keine Kisten (Hütchen)- Spielereien, die uns nur unsere triste Ausweglosigkeit spiegeln. Da muss einfach mehr kommen. Natürlich werden wir, auch künftig, sehr genau auf jede vollzugliche Änderung schauen, die unseren temporären Lebensraum betreffen, damit die vollzuglichen Verbesserungen nicht zu kurz kommen. ■

ANZEIGE

HORN & ENGEL
RECHTSANWÄLTE

RECHTSANWALT SVEN HORN

FACHANWALT FÜR
STRAFRECHT

WILHELM-STAAB-STRASSE 4, 14467 POTSDAM
TELEFON: 0331 / 280 42 00 TELEFAX: 0331 / 280 42 10
E-MAIL: INFO@HORNUNDENGEL.DE
HOMEPAGE: WWW.HORNUNDENGEL.DE

